

Corporationen und Anstalten

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **22 (1894)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Creditanstalt in St. Gallen.

Dieses vorzüglich geleitete Institut eröffnete am 1. Mai 1873 eine Filiale im Flecken Appenzell, deren Geschäft sich gesund entwickelte, aber nicht den erwarteten Umfang gewonnen hat, weil seine Einrichtung alsbald der Gründung einer besondern appenzellischen Spar- und Leihkasse in dem Hauptorte Jurerhodsens rief, über deren Verkehr mir weitere Mitteilungen fehlen.

17. Corporationen und Anstalten.

Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft.

Diese Gesellschaft warf sich jahrelang auf den Seidenbau, als auf einen neuen Industriezweig. Unter ihrer Ermutigung pflanzte man Maulbeerbäume, pflegte die Seidenraupe, verarbeitete die gewonnene Seide und setzte Prämien aus für Einzelne und ganze Familien, die sich der neuen, aufs Wärmste empfohlenen Kultur hingaben. Die Gesellschaft eröffnete eine eigene Seidenbaurechnung und stellte eine eigene Seidenbaukommission auf. Man war nicht wenig stolz auf die appenzellische Seide, welche an der Ausstellung in London durch Hugener vertreten war. Joh. Züst in Wolfhalden konnte sich rühmen, über 6000 Maulbeerbäume zu besitzen. Die Raupen wurden bei künstlicher Wärme am Leben erhalten, die davon gewonnene Seide soll von vorzüglicher Qualität gewesen sein (?), allein der Große Rat wollte keine Unterstützung gewähren. Vor Allem fehlte es bei uns an den klimatischen Bedingungen für das Gedeihen der Seidenkultur, die bald wieder ganz verschwand, als dem ersten Feuereifer die Erschlaffung folgte.

Wieder in einer industriellen Krisis machte man ähnliche Erfahrungen mit der Seidenweberei. Anfangs der Sechziger-Jahre erkannte die Gesellschaft (auf ein Referat von Salomon Zellweger in Trogen über die Baumwollfrage) die Notwendigkeit der Einführung neuer Industriezweige und setzte 1862 eine besondere Industriekommission nieder. Diese, mit Salomon

Zellweger, später mit Kaufmann Meyer in Herisau an der Spitze, legte sich mit großer Energie und noch größerer Sachkenntnis auf die Einführung der Seidenweberei, setzte sich in Verbindung mit einigen großen Zürcher Seidenfabrikanten, die Ferggereien bei uns errichteten, gründete Webschulen in 3 Gemeinden und leistete das Menschenmögliche, so daß in Zeit von etwa 6 Monaten unter der Anleitung von geübten Arbeitern aus dem Kanton Zürich mehrere hundert Seidenweber herangezogen und Ende 1863 ungefähr 250 Seidenwebstühle im Gange waren. Dieses Resultat verursachte bedeutende Kosten, welche zum Teil durch freiwillige Beiträge im Betrage von zirka 3000 Fr. gedeckt wurden. Die Industriekommission konnte im Jahre 1870 berichten, daß unsere Arbeiter sich sehr geschickt gezeigt hätten und die Seidenweberei bei uns Wurzel gefaßt haben würde, wenn es gelungen wäre, statt bloßer Fergger tüchtige Fabrikanten in's Land zu ziehen. Das Ende vom Liede war aber, daß ein Jahr nach Einführung des neuen Erwerbszweiges, wesentlich in Folge einer Geschäftsstockung im Seidenhandel, alle Arbeiter anderes Brot suchen mußten und alle Opfer an Zeit und Geld gänzlich verloren waren.

Auch die Versuche, die Wollweberei (die schon 1846 in Urnäsch ein wenig betrieben wurde), die Fabrikation von Halbwollendamast und die Corsetweberei einzuführen, schlugen fehl. Die durch den Wollwebereiversuch entstandenen Kosten nahm Herr Steiger-Meyer in Herisau in uneigennütziger Weise über sich.

Wenn auch die Versuche der Seidenweberei fehlschlugen, so wurde dadurch doch ein gutgeschultes Arbeiterpersonal gebildet, das der Seidenbeutelweberei zu gute kam.

Kantonale Kommission für Handel und Gewerbe.

In richtiger Würdigung der Verhältnisse unseres Handels und unserer Industrie setzte der Kantonsrat im Jahre 1878 eine kantonale Kommission zur Hebung von Handel, Industrie und Gewerbe nieder, welche unter dem Vorsitze des umsichtigen

und tätigen Alt-Landammann Ständerat Hohl in Herisau stets das ihrige tat, nach Kräften fördernd einzugreifen. Konnte sie bei der kleinen Bedeutung unseres Kantons auch nicht Berge versetzen, so suchte sie doch mit dem auch unsere Industrie leitenden Kaufmännischen Direktorium in St. Gallen beständige Fühlung. Beide Körperschaften kannten nur dieselben Interessen und unterstützten sich gegenseitig bei den maßgebenden Behörden des Bundes, sei es in gesetzgeberischen oder in handelspolitischen Fragen, soweit dieselben speziell die Ostschweiz berührten.

Wenn es ihr nicht gelang, besondere Fachschulen in unserem Ländchen einzurichten, so ist dies einerseits unsern kleinen Verhältnissen und der Nähe der Stadt St. Gallen und andererseits der Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit in unserm kantonalen Haushalte zuzuschreiben.

Auf Veranlassung dieser Kommission wurde bereits vor Jahren mit dem Kaufmännischen Direktorium in St. Gallen ein Vertrag abgeschlossen, wodurch es den Angehörigen unseres Kantons gegen einen Staatsbeitrag von Fr. 2000 ermöglicht wurde, die Zeichnungsschule des Kaufmännischen Direktoriums zu besuchen.

Im Jahre 1891 waren 13 Angehörige unseres Kantons in derselben, abgesehen von solchen Appenzellern, welche in St. Gallen selbst wohnen. Den Arbeitslehrerinnenkurs besuchten zwei Appenzellerinnen, ebenso 2 den Unterricht in den feinem Handarbeiten. Drei appenzellische Zeichnungsschüler waren von Entrichtung des Schulgeldes befreit. Den Sticksachkurs machte ein Appenzeller mit.

Wo es galt, junge tüchtige Leute zur Erlernung eines Berufes in der Textilbranche zu unterstützen, wurde bereitwilligst entsprochen, soweit der dafür vom Kantonsrate ausgesetzte Kredit reichte. Näheres darüber ist in dem vom Regierungsrate den 1. März 1889 genehmigten Regulativ über staatliche Unterstützung von Lehrlingen für Handwerk oder Industrie und Gewerbe enthalten.

Handels- und Industrie-Verein in Herisau.

Dieser Verein war seit vielen Jahren bemüht, den Interessen von Handel und Industrie vorzustehen. Wo es galt, tätig einzugreifen, war er beständig dabei, und wir verdanken manche Eroberungen für unsere Industrie seiner tatkräftigen Mithilfe.

Die meisten Kaufleute des Fleckens Herisau gehören diesem Vereine an und unterstützen denselben mit ihren reichen Erfahrungen. Immerhin gilt als maßgebender Wortführer in Bern das Kaufmännische Direktorium in St. Gallen, das die Interessen der gesammten ostschweizerischen Industrie in jeder Beziehung wahrht.

Der Verein ist im letzten Jahre (1891) in die Kasino-gesellschaft aufgegangen, welche laut den an der Hauptversammlung vom 22. Dezember v. J. genehmigten Statuten in erster Linie die Förderung von Handel und Industrie der Gemeinde Herisau und Umgebung zum Zwecke hat.

Aus ihrer Mitte wählt sie eine Kommission für Handel und Industrie, bestehend aus einem Präsidenten und 4 Mitgliedern, welche als initiatives Organ nach jeder Richtung die commerziellen und industriellen Interessen zur Hebung des Wohlstandes der Gemeinde Herisau und Umgebung zu fördern hat. Dieselbe veranstaltet und leitet Versammlungen kommerziell-industriellen Charakters; sie berät eingegangene Vorschläge, bringt selbständige Anträge an die Hauptversammlung und vollzieht die ihr von derselben erteilten Aufträge. Zur Förderung ihrer Zwecke wird auf Vorschlag der Kommission für Handel und Industrie alljährlich ein bestimmter Betrag in das Budget aufgenommen in dem Sinne, daß derselben in der Regel ein Kredit von wenigstens 1000 Fr. gewährleistet ist.

Das Vermögen des bisherigen Handels- und Industrievereins Herisau ist als unantastbares Grundkapital an die Kasino-gesellschaft übergegangen.

Der Industrie-Verein in Gais

wurde im Jahre 1877 gegründet und hat laut den an der Hauptversammlung vom 24. Mai 1884 festgestellten Statuten den Zweck, durch Behandlung von Fragen, welche das Gebiet der Textilindustrie mittelbar oder unmittelbar betreffen, zur Aufklärung und Belehrung seiner Mitglieder und zum Fortschritte der Industrie so viel als möglich beizutragen.

Er suchte von jeher zur Förderung der Hausindustrie und für Einführung neuer Industriezweige nach Kräften zu wirken; er ermangelte auch nicht, sich mit den Fabrikaten des Auslandes, die uns Konkurrenz machen oder dienlich sein konnten, vertraut zu machen und wenn nötig, sich von denselben Muster und Preisaufgaben zu verschaffen.

Im Weitern machte der Verein sich zur Aufgabe, jungen tüchtigen Leuten, die sich für das Industriefach ausbilden wollten, seine moralische und wenn notwendig auch pekuniäre Unterstützung bestmöglichst zu Teil werden zu lassen. Der Vorstand ordnet Sitzungen an, so oft es die Geschäfte erfordern, oder eine dem Vorstande gleichkommende Anzahl von Mitgliedern es wünschen. Jedes Mitglied ist zu einem monatlichen Beitrag von 25 Cts. verpflichtet.

Das Vermögen bestand am 31. Dezember 1891 aus Fr. 1700. In wichtigen Fragen hat dieser Verein beständig rege Teilnahme und Initiative bekundet.

Industrie-Zirkel des Kasino Herisau.

Auf Anregung von Herrn Statthalter J. Georg Nef wurde im Jahre 1845 dieser Verein gegründet, der laut den Statuten den Zweck verfolgte, zur Hebung der hiesigen Industrie durch regelmäßige Abendunterhaltungen, Anschaffungen von Musterzeichnungen, Büchern zc. beizutragen. Doch der Verein hatte keinen langen Bestand.

In Walzenhausen besteht ein Industrieverein, speziell zur Wahrung der Interessen der Grobstickerei, der sich jedoch nur in Zeiten von wichtigen Vorlagen versammelt.

Ein ähnlicher Verein wurde 1844 in Teufen von dem rühmlich bekannten Mechaniker Altherr gegründet für die Handweberei, der aber eingegangen sein soll.

In verschiedenen andern Gemeinden bestehen besondere Zeichnungsschulen.

Der Verein junger Kaufleute in Herisau,

gegründet 1869, hat schon manchem jungen Manne zu seiner weitem Fortbildung geholfen. Daß auch in Herisau eine Sektion des schweizerischen Zentralverbandes, der ganz bedeutende Leistungen aufweist, behufs kaufmännischer Ausbildung und beruflicher Standesbewegung u. s. w., sich bilde, wird ein Jeder wünschen und begrüßen.

Die Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe in St. Gallen

steht unter der Aufsicht und Verwaltung des Kaufmännischen Direktoriums und wurde seit einer Reihe von Jahren von Zeichnungsschülern aus unserem Kanton besucht.

Bis 1879 hatten 32 appenzellische Zöglinge längere oder kürzere Zeit daselbst den Unterricht genossen, sämtliche ohne ein eigentliches Lehrgeld bezahlen zu müssen, einzig mit der Verpflichtung zu einer Materialvergütung von zirka 30 Fr. per Jahr. Es konnte nicht befremden, daß dann das Kaufmännische Direktorium erklärte, von nun an in Anbetracht der bedeutenden Kosten der Schule, appenzellische Zöglinge nur gegen Bezahlung aufzunehmen. Das Resultat einer Besprechung der Abgeordneten unserer kantonalen Kommission für Handel und Gewerbe mit dem Kaufmännischen Direktorium war, immerhin ohne Präjudiz für beide Teile, eine Vereinbarung, daß gegen eine jährliche Entschädigung von Fr. 600, die Materialvergütung nicht inbegriffen, dem Kanton Appenzell A. Rh. 8 Freiplätze an fraglicher Zeichnungsschule zur Verfügung gestellt würden, vorläufig auf 2 Jahre.

Dieser Vertrag wurde dann genehmigt und damit der Beweis geliefert, daß die Behörden das richtige Verständnis für diese Zeichnungsschule haben, welche das industrielle Zeichnen für Maschinen- und Grobstickerei, sowie für Weberei vorzüglich pflegt. Sie befindet sich am Haupthandelsplatz für die Weißwaarenindustrie, wo stets Gelegenheit dargeboten ist, mit den Fortschritten der Technik und Fabrikation bekannt zu werden. Dazu bietet auch in St. Gallen das Gewerbemuseum für die Textilbranche weit mehr, als das Technikum in Winterthur und wird fortwährend mit neuesten Mustern und Dessins ausgestattet.

Mit dem Jahre 1883 wurde diese Schule neu organisiert.

Die Webanstalt von U. Zellweger sel. in Trogen

war damals das einzige Erziehungsinstitut für arme, fähige Knaben, welches der Weberei noch hie und da einzelne tüchtige Kräfte zuführte.

Dasselbe verschlang große Summen, welche in keinem Verhältnisse zu den Leistungen standen und wurde schließlich nach dem Ableben des Gründers aufgelöst.

Toggenburgische Webanstalt.

In Folge der Initiative toggenburgischer Fabrikanten wurde vor einigen Jahren in Wattwil eine Webschule auch für Plattstich gegründet und treten hie und da durch die Vermittlung der kantonalen Kommission für Handel und Gewerbe Zöglinge unter staatlicher Unterstützung in diese Anstalt.

Unter den 22—31 Zöglingen gehörten im Jahre 1891 nur zwei unserm Kanton an. Die Kommission für Handel und Gewerbe sah sich in letzter Zeit veranlaßt zu betonen, daß bei allfälligen Gesuchen um Unterstützung zum Besuche dieser Schule streng an der Forderung gehöriger Schulbildung festgehalten werde. Unser Kanton subventionirt diese Schule seit einigen Jahren mit einem Staatsbeitrag von Fr. 400.